Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 100 (2005)

Heft: 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: Köpfe von einst bis heute

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

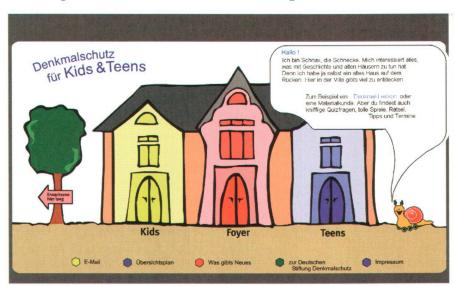
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ernst genommen werden. Dies ist umso wichtiger, als die Mehrheit der Kinder in der Schweiz heute in einem städtischen, das heisst gebauten, Umfeld aufwächst. Ziel müsste sein, dass das Wissen über Baukultur wieder zum Allgemeingut gehört, wie es in der humanistischen Bildung in der bürgerlichen Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts üblich war. Weshalb harzt es damit?

Ästhetik und Betroffenheit

Häufiges Argument gegen die baukulturelle Bildung ist die Behauptung, dass Urteile über Gestaltung Geschmacksache und rein subjektiv seien. Dies obwohl mit der Architekturausbildung und Schulen für Gestaltung gezeigt wird, dass Gestaltung gelernt und Beurteilungsmassstäbe entwickelt werunsere Gesellschaft, gleichzeitig aber vom Alltag des Menschen auf der Strasse, und vor allem vom kindlichen Alltag, weit entfernt sind. In verschiedenen Umfragen bei Jugendlichen wird deutlich, dass die eigene Einflussmöglichkeit auf die Gestaltung der gebauten Umwelt als gering bis nicht vorhanden eingeschätzt wird.

Hier zeigt sich ein Gegensatz zur Umwelterziehung, bei der direkt auf eine Änderung des persönlichen Verhaltens im Alltag hin gearbeitet wird, sei dies weniger Auto zu fahren oder auf dem Balkon Wildblumen anzusäen. Gefordert ist deshalb eine spezielle «Architekturpädagogik», welche diesen Besonderheiten Rechnung trägt. Aus den Kindern von heute werden die Bauherrschaften und Entscheidungsträger von morgen. Es ist deshalb von ent-



Ein spielerischer Zugang zum Denkmalschutz findet sich unter www.denkmal-mit-pfiff.de

den können, um intersubjektiv gültige, ästhetische Urteile zu fällen. Was Fachleute lernen können, kann mit geeigneten Methoden auch Laien verständlich gemacht werden. Erfahrungen aus Pilotprojekten mit Schulklassen zeigen, dass schon ein stündiges Gespräch über Architektur eine deutliche Änderung in der Einstellung bewirkt. Wichtig ist hierbei, dass es sich um ein konkretes, praxisbezogenes Beispiel handelt.

Diese direkte Betroffenheit ist eines der entscheidenden Kriterien für eine erfolgreiche Vermittlung. Architektur und Städtebau müssen mit der paradoxen Situation leben, dass sie zwar alle etwas angehen, prägen sie doch nicht nur unsere Ortsbilder, sondern auch scheidender Bedeutung, dass von Kindesbeinen an die Lust an der Beschäftigung mit der gebauten Umwelt gefördert und Kriterien und Massstäbe für die Beurteilung gelehrt werden. Nur so kann der Anspruch auf eine nachhaltige Entwicklung unserer Umwelt erfüllt werden. Wie solche Angebote aussehen könnten, zeigen einige Beispiele aus dem Ausland und erste Ansätze in der Schweiz.

Lernen von andern

In England gibt es zum Beispiel eine Kommission des Kultur-, Sport und Mediendepartements, genannt «English Heritage», welche unter anderem zum Ziel hat, das Verständnis der Leute für

GESTERN AN HEUTE GEDACHT

Die Lebensqualität fördern

Architektur ist die einzige Fachrichtung der ETH, die Bauen direkt mit menschlichem Verhalten und Empfinden verbindet. Genügt sie aber diesem Anspruch? Bezüglich des sichtund messbaren menschlichen Verhaltens und der damit zusammenhängenden zivilisatorischen Bedürfnisse darf man dies wohl behaupten. Unsere Wohnungen sind warm, praktisch eingerichtet, pflegeleicht und sonnig, die Arbeitsstätten anständig belüftet, sicher, hell und ergonomisch richtig. Ob beim heutigen Bauen den Empfindungen, die ein Bauwerk hervorruft, das heisst den kulturellen Bedürfnissen, immer entsprochen wird, lässt sich nicht direkt beweisen, aber es spricht einiges dagegen. Das kann den Heimatschutz nicht unberührt lassen, denn heute setzt er sich auch für die Wahrung und Förderung der kulturellen Lebensqualität ein. Hans Gattiker, Geschäftsführer des Schweizer

Heimatschutzes, in «Heimatschutz» 1/1997

KÖPFE VON EINST BIS HEUTE

Präsidenten SHS

1905-1912 Albert Burckhardt-Finsler

1912-1918 **Ernest Bovet**

1918-1921 **Ernst Lang** 1921-1930 Gerhard Börlin

1930-1934 Arist Rollier sen.

1934-1951 Gerhard Börlin

1951-1962 Erwin Burckhardt

1962-1976 Arist Rollier jun.

1976-1989 Rose-Claire Schüle

1989-1995 Ronald Grisard

seit 1995 Caspar Hürlimann

Geschäftsführer SHS

1934-1966 Ernst Laur

1966-1969 Albert Wettstein

1969-1976 Ambros Eberle/Ferdinand Notter

1976-1983 Marco Badilatti

1983-1999 Hans Gattiker

seit 1999 Philipp Maurer

Bau- und Rechtsberater SHS

1944-1968 Max Kopp (BB)

1967-1978 H.R. von der Mühll (BB Romandie) Robert Steiner/Beate Schnitter (BB)

1968-2000

seit 1976 Bruno Kläusli (RB)

Eric Kempf (BB Romandie) seit 1979

seit 2000/01 Eugen Mugglin/Patricia Schibli (BB)

seit 2003 Rudolf Muggli (RB)

Redaktoren «Heimatschutz/Sauvegarde»

1906-1911 Casimir Hermann Baer

1911-1928 Jules Coulin

Albert Baur 1929-1939 **Ernst Laur**

1940-1966 Erich Schwabe/Laurent Gautier 1966-1976

(bis 1972)

Marco Badilatti seit 1977